

Pero también aquí una costumbre nueva,
de esta costumbre vieja, la casa,
una gravitación y una presencia,
el misterioso amor de las cosas
que nos ignoran y se ignoran.

Blättler, Porath

Ränder der Enzyklopädie

Merve

351

Ränder der Enzyklopädie

Christine Blättler, Erik Porath (Hgg.)

Merve Verlag Berlin

Ränder der Enzyklopädie

Herausgegeben von
Christine Blättler und Erik Porath

Merve Verlag Berlin

Originalausgabe

© 2011 Merve Verlag Berlin

Printed in Germany

Druck- und Bindearbeiten: Dressler, Berlin

Umschlagentwurf: Jochen Stankowski, Dresden

ISBN 978-3-88396-289-4

www.merve.de

Inhalt

Auftakt.....	7
Buchstäblichkeit.....	10
Compassio.....	19
Et—Et.....	28
Grammatik.....	35
Jazz.....	40
Lecture.....	57
Liebe.....	63
Neverland.....	69
Patenschaft.....	76
Phantasmagorie.....	85
Sirene.....	98
Vogel.....	145
Zufall.....	157
Imaginäre Enzyklopädien.....	175

Auftakt

Das Flüssige hat andere Ränder als die klar umrissenen, glatten des klassischen Systems. Sie fluktuieren mit der Zeit wie die Umrisse eines fliegenden Bienenschwarms oder generell einer großen Population in der Geschichte bzw. ihrer eigenen Geschichte.¹

Das in einer Enzyklopädie eingefangene Wissen weist immer Ränder auf, an denen sich dasjenige bemerkbar macht, was nicht erfasst, aufgenommen und eingegliedert wurde – ganz zu schweigen von jenem Unbekannten, dessen Existenz nicht einmal erahnt wird oder das noch im Wartestand der Zukunft verharrt. Die großen Entwürfe zu einem umfassenden System des Wissbaren scheinen der Vergangenheit anzugehören, doch auch dynamische Modelle wie Netzwerke, die Wissen produzieren und verteilen, ziehen Grenzen, überschreiten und transformieren sie, sortieren ein und sondern aus. Einen feinen Sinn für diese Operationen zeigen seit jeher die Künste. Ihre poetische Ordnungskraft vermag nicht nur Neues zu erschließen, sondern immer wieder den Traum vom Wissen voranzutreiben und auszugestalten. So können sie imaginäre Enzyklopädien schaffen, welche die gewohnten Grenzen in Frage stellen, indem sie gerade auch Randzonen ästhetisch gestalten, offen halten, aber auch problematisieren.

¹ Michel Serres, *Hermes V. Nord-West-Passagen*, Berlin 1994, S. 81f.

Die Künste beziehen sich hier nicht allein auf die ›schönen Künste‹, vielmehr auf Kulturtechniken im weiteren Sinn, und schließen damit neben der griechischen *téchne* an die lateinischen *artes* an. Entsprechend versteht sich auch die Ästhetik, die hier zum Zuge kommt, als eine technikaffine. Nachdem sich eine »200jährige deutsche Tradition der Technophobie in aestheticis«² auf eine Kunsttheorie verengte, erweitert sie sich nun wieder auf die Sinneswahrnehmung, *aisthesis*. So lautet denn die Forderung, zwischen »einer Idealität des Sinns und einer Materialität der Sinne« (453) zu differenzieren und sie aufeinander zu beziehen. Auch ein derartiges Ansinnen hat sich enzyklopädisch realisiert, in dem von Carlo Barck u.a. herausgegebenen *Historischen Wörterbuch Ästhetischer Grundbegriffe*³.

Hier nun wird das Terrain am Rande dieses realisierten Großprojekts erkundet. Es handelt sich um begriffsgeschichtliche Miniaturen, Essays, Skizzen. Sie widmen sich Begriffen, die in den *Ästhetischen Grundbegriffen* nicht enthalten sind und die einen weiteren Fragehorizont eröffnen. Verbunden mit einem Postskriptum zum Enzy-

² Karlheinz Barck, »Statt eines Nachwortes«, in: *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, hgg. von Karlheinz Barck, Peter Gente, Heidi Paris, Stefan Richter, Leipzig 1990, S. 451f.

³ *Ästhetische Grundbegriffe [ÄGB]. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, hgg. von Karlheinz Barck, Martin Fontius, Dieter Schlenstedt, Burkhard Steinwachs, Friedrich Wolfzettel, Stuttgart und Weimar 2000-2005; s.a. *Ästhetische Grundbegriffe. Studien zu einem historischen Wörterbuch*, hgg. von Karlheinz Barck, Martin Fontius, Wolfgang Thierse, Berlin 1990.

klopädischen ordnen sich in alphabetischer Reihe die folgenden Lemmata nach diesem Auftakt: Buchstäblichkeit, Compassio, Et–Et, Grammatik, Jazz, Lecture, Liebe, Neverland, Patenschaft, Phantasmagorie, Sirene, Vogel, Zufall. Von Ferne kokettierend mit dem großen *Thesaurus* ergeben sie einen kleinen *trésor* ästhetischer Preziosen, die einladen zum Kosten.

Christine Blättler und Erik Porath